

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigengebühr für die einspaltige
Kolonelle oder deren Raum 10 Pfg.
Zugabe: 10 Pfg. „Sonntagsblatt“
monatlich 50 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 25.
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.
Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
— Amtliches Organ. —

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher
Verbreitung oder bei Konturgen kommt
jeder Annoncenverabnehmer in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an
vorgeschriebenen Plätzen übernehmen
wir keine Verantwortung.

— Telephon-Nr. 554 —

Nr. 132

Dienstag, den 24. Oktober 1916

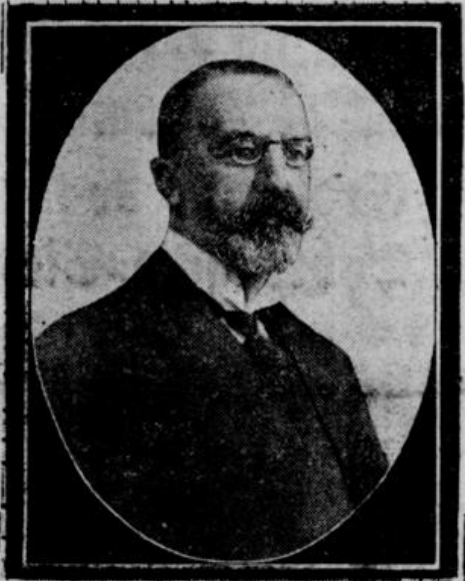
32. Jahrgang

Konstanza von Deutschen u. Bulgaren genommen.

Die Ermordung des Grafen Stürgkh.

Zur Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Wien, 21. Okt. Der Ministerpräsident Graf Stürgkh ist heute mittag das Opfer eines Attentats geworden. Während Stürgkh in dem Hotel Meißl und Schladt das Mittagessen einnahm, trat der Schriftsteller Friedrich Adler an den Tisch heran und gab in rascher Aufeinanderfolge drei Schüsse auf den Ministerpräsidenten ab. Stürgkh wurde in den Kopf getroffen und war sofort tot.



Wien, 22. Oktober. Ueber den Revolver-
anschlag auf den Grafen Stürgkh erzählt die
Wiener Allgemeine Zeitung von einem Augen-
zeugen folgende Einzelheiten:

Graf Stürgkh saß, wie auch täglich, im
Speisesaal des Hotels Meißl und Schladt, dies-
mal in Gesellschaft des Statthalters von Tirol,
Graf Toggenburg, sowie des Barons Aehrenthal,
des Bruders des verstorbenen Ministers des
Auswärtigen. Die Herren hatten gerade ihre Mahl-
zeit beendet, als der Wiener Schriftsteller Dr.
Adler, ein Sohn des Reichstages Abgeordneten
Adler, der drei Tische entfernt saß, plötzlich auf-
stand, drei Schritte vorwärts auf den Tisch,
an dem Graf Stürgkh saß, aufschritt und drei Re-
volvergeschüsse abfeuerte. Graf Stürgkh
sank sofort tot zusammen. Graf Toggenburg
drang mit einem Stuhl auf den Täter ein,
und der Oberkellner versuchte, Adler den Re-
volver zu entreißen. Dabei gingen zwei Schüsse
los, von denen einer den Kellner, der andere
den Baron Aehrenthal leicht am
Fuße verletzte. Baron Aehrenthal fing den
Grafen Stürgkh auf. Als die Schüsse fielen,
rückten sofort anwesende österreichisch-ungarische
und deutsche Offiziere sich auf den Attentäter und
zogen ihre Säbel. Der Täter gab seinen Namen
an und sagte, ich bitte, meine Herren, ich weiß,
was ich getan habe. Ich lasse mich ruhig ver-
haften. Auf die Frage eines Offiziers, warum er
das getan habe, antwortete er, das werde ich
alles vor Gericht selbst zu verant-
worten haben. Der eingetroffene Inspektor
der Rettungsgesellschaft konnte nur den Eintritt
des Todes bei dem Grafen feststellen. Wenige
Minuten später trafen der Leiter des Ministeriums
des Innern, Statthalter Bielefeld, Landmarschall
Prinz Althausen und Polizeipräsident Gorup
am Schauplatz der Tat ein. Der Täter wurde
verhaftet und nach dem Sicherheitsbureau gebracht.

Die Nachricht, die durch Sonderblatt überall
in der Stadt verbreitet wurde, rief allenthalben
Empörung über die wahnsinnige
Tat, der der Ministerpräsident zum Opfer ge-
fallen war, hervor. Hierbei gelangte die Sym-
pathe, deren sich der Ermordete bei der Be-
völkerung erfreute, allgemein zum Ausdruck.

Unter dem Himmel und erdenerhüllenden
Donner des tausend und oberhalbenden Schusses,
die täglich im Westen, Osten, Südosten und
Südwesten abgefeuert werden, erregt der Revolver-
schuß, der am Samstag in einem Wiener Gast-
hof abgegeben ward, selbstverständlich nicht jenes
hochgradige Aufsehen, das er in friedlichen Zeiten
hervorgehoben hätte. Wenn uns auch der Vier-

verband genugsam bewiesen hat, daß er sich nicht
scheut, die Personen, die seinen Plänen hinderlich
sind, mit Bomben, Gift und Dolch aus dem
Wege zu räumen, so scheint es doch nicht, als
ob die Mordtat in Wien auf die gleiche Linie
zu stellen sei mit der Ermordung des österreichi-
schen Thronfolgerpaars, mit dem Mord an
Mord, der an Jaurès verübt ward, und mit dem
geheimnisvollen Tode des Königs Karl von
Rumänien, des russischen Staatsmannes Witte
und mit dem Versuche, den Wiener des Jren-
führers Sir Casement zur Ermordung seines
Herrn zu verleiten. Soweit bis jetzt über den
Mörder des Grafen Stürgkh bekannt ist, steht
die Wiener Mordtat nicht in unmittelbarem Zu-
sammenhange mit dem Reiche.

Wie verlautet, war Adler ein etwas eigen-
tümlich veranlagter Mensch, und man darf hienach
fast als gewiß annehmen, daß es sich um die
Gewalttat eines Monomaneu handelt, den ent-
weder eine maßlose politische Leidenschaft oder
Großmannsucht getrieben hat. So großartig der
Mord an sich ist und so ernst die Verhältnisse
sind, in die dieses düstere Ereignis fällt, so wird
doch eine Erschlitterung des Staates von ihm
nicht ausgehen. Die österreichische Sozialdemo-
kratie erfüllt wie die reichsdeutsche ihre ver-
antwortungsvolle Pflicht und die Entente wird keiner-
lei Grund haben, aus dem Ereignis für sich
irgend welche Hoffnungen zu schöpfen. Der Bau
des österreichisch-ungarischen Reiches, der in
diesem Reiche so schweren Stürmen widerstanden
hat, wird auch diesem neuen Stoß widerstehen,
um so mehr, als Graf Stürgkh keineswegs ein
Staatsmann war, dessen Hand für die Leitung
des österreichischen Staatsschiffes man für un-
bedingt nötig halten müßte.

Italienische Schwähungen.

Die italienische Presse ist schamlos genug,
ihre unverhüllte Freude über den Wiener Mord
auszusprechen, von einem Marasmus zu sprechen,
in dessen krankhaften Zuckungen der österreichisch-
ungarische Staat sich bewegt, und zu schreiben:
In Österreich sterben sie Hungers, das freut uns.
In Österreich ermorden sie den Ministerpräsi-
denten, ausgeglichen! Wir gleiten in diesen Ra-
nenen zu unserm Siege. Die Presse jenseits der
Alpen sollte schweigen; denn wer hätte mehr
politische Mörder gestellt als gerade Italien?
Ein Italiener war der Anarchist Caserio, der im
Jahre 1894 den französischen Präsidenten Carnot
ermordete. Der Italiener Angiolillo ermordete
1897 den spanischen Ministerpräsidenten Canovas
del Castillo. Ein Italiener war Luchini, der die
Kaiserin Elisabeth im September 1898 mit einer
Felle erschlug. Italienische Anarchisten waren es,
die ihren eigenen Königen nachstellten. Im Juli
1900 wurde König Humbert von Italien von dem
Seidenweber Gaetano Bresci erschossen. Im
März 1912 verübte der Italiener D'Alba das
Attentat gegen den jetzt regierenden König Viktor
Emanuel. Italien, Rußland, Serbien genießen
vor allen anderen Staaten der Erde den traurigen
Ruhm politischer Mordtaten. Der Mord in
Wien war die Tat eines Gefühlskranken, wie sie
wiederholt gegen amerikanische Präsidenten und
dieser Tage erst gegen Woodrow Wilson ver-
sucht wurde. So stehe wir vom menschlichen
Standpunkt die Unat bekagen, so wenig Recht
haben unsere Feinde, politisches Kapital aus ihr
zu schlagen. Der Wiener Mord ist keine poli-
tische Tat.

Die Leiche des Grafen Stürgkh

wurde beim Eintritt der Dämmerung aus dem
Hotel Meißl und Schladt in das Gebäude des
Ministerpräsidenten gebracht. Dort hatten sich schon
vorher sämtliche Minister unter dem Vorhitz des
rangältesten Kabinettsmitgliedes, Freiherrn von
Georgi, zu einer mehrere Stunden währenden
Beratung zusammengefunden. Es entspricht dem
Verkommen, daß die Minister dem Kaiser ihre
Portefeuille zur Verfügung stellen werden, doch
gilt die Nichtannahme der Demission als sicher.

Der derzeit beurlaubte Minister des Innern,
Prinz Hohenlohe, kehrte Montagabend nach
Wien zurück und hat sein Ressort übernommen.
Als rangältestes Mitglied des Kabinetts wird,
da er schon Ministerpräsident war, dieser bis zur

endgültigen Regelung der Dinge mit dem Vorhitz
im Ministerrat betraut werden. Der gemeinsame
Finanzminister Dr. von Körver, der Sonntag vor-
mittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden
ist und Sonntagabend eine Inspektionsreise nach
Bosnien antreten wollte, hat diese aufgegeben.

Der Mörder.

Wien, 22. Okt. Wie das „Fremdenblatt“
meldet, verweigerte der Mörder des Minister-
präsidenten Grafen Stürgkh, Adler, auf viele
Fragen die Antwort. Er erklärte wiederholt, er
sei sich der Tragweite seiner Handlungsweise be-
wußt gewesen, habe den Entschluß zur Tat nach
voller und reiflicher Ueberlegung gefaßt und sie
ohne Anstiftung oder Mithuldige ohne irgend
welche Hilfe vollbracht. Das volle Geständnis
wolle er erst dem Gericht bekannt geben. Einzelne
Angaben des Täters klangen so verworren und
abnorm, daß begründete Zweifel an seiner Zu-
rechnungsfähigkeit aufstiegen. Einzelne Blätter
melden, daß die Schwester des Täters seit
mehreren Jahren sich in einer Irrenanstalt be-
finde. Augenzeugen des Verhörs erklärten über-
einstimmend, daß Adler den Eindruck äußerer
Ruhe machte und sich ohne Gegenwehr nach dem
Polizeigefängnis bringen ließ. Die Brownin-
gipfiste, mit der er die Tat verübte, besaß Adler
bereits vor dem Reiche und trug sie stets bei
sich. Alle nach dem Attentat eingeleiteten Er-
hebungen haben ergeben, daß das Verbrechen
nur die Tat eines einzelnen ist, der infolge an-
gelegter Arbeit und des Zermürnisses mit
seiner Partei und seinem eigenen Vater sich in
einem Zustand geistiger Ueberbitterung und hoch-
gradiger Nervenüberreizung befand.

Zum Wiener Attentat.

Wien, 23. Okt. Das Leichenbegängnis des
Ministerpräsidenten findet am 24. Oktober statt.
Die Leiche wird in Wien eingeseget und sodann
zur Beisetzung nach Halbenrain (Steiermark) ge-
bracht. Der Täter, Friedrich Adler, wurde heute
nachmittag einem gerichtlichen Verhör unterzogen,
das bis in die späten Abendstunden dauerte.

Wien, 23. Okt. Der Kellner Rudolf Joppe,
der Zeuge des Attentats auf Stürgkh war, er-
zählt: Um 2 Uhr nachmittags etwa kam der
mit unbekannter Dr. Adler in den Speisesaal und
nahm an einem Tische Platz, der zwei Tische vom
Schauplatz des Grafen Stürgkh entfernt war.
Er saß an seinem Tische allein. Nichts in seinem
Aussehen und Benehmen deutete darauf hin, was
er vorhatte. Kurz nach 3 Uhr erhob sich der
fremde Herr. Er trat an den Tisch des Minister-
präsidenten, und man hatte den Eindruck, als ob
er Graf Stürgkh grüßen wollte. In diesem
Augenblick zog er einen Revolver aus der Rock-
tasche, und schon ertönte der erste Schuß. Er war
fehlgegangen. Graf Stürgkh wollte von seinem
Stuhl aufspringen und rief: „Was wollen Sie
von mir?“ Aber schon krachten ein zweiter und
dritter Schuß. Beide trafen den Ministerpräsi-
denten, wie sich später zeigte, in die Seiten. Laut-
los, die Arme von sich streckend, sank Graf
Stürgkh vom Stuhl zu Boden; das Blut strömte
aus seinen Wunden.

Eine zweite Vernehmung des Mörders.

Wien, 23. Okt. Heute Abend hat im
Sicherheitsbureau Landgerichtsrat Dr. Jakob den
Mörder des Grafen Stürgkh zum zweiten Male
vernommen. Voraussichtlich wird Dr. Adler beim
Landgericht eingeliefert werden.

Graf Stürgkhs Nachfolger.

Wien, 23. Oktober. Als Nachfolger des
Grafen Stürgkh werden genannt: Der bisherige
Minister des Innern, Prinz Konrad Hohenlohe,
der ehemalige Ministerpräsident Baron Beck und
der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Körver.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht an der Somme.

22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Die Heeresleitung meldete gestern:
Mit unverminderter Stärke ging gestern der
gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der
Somme weiter. Am Nachmittage bis tief in

die Nacht hinein griffen zwischen Le Sars und
Leboeufs die Engländer, anschließend bis Ran-
court die Franzosen mit sehr starken Kräften an.

Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unter-
stützt durch die Artillerie und Flieger, wies in
ihren zusammengeschlossenen Stellungen alle An-
griffe blutig ab. Nur nordwestlich von Sailly
sind die Franzosen in einem schmalen Grabenrest
der vordersten Linie beim Nachtangriff einge-
drungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag
unser Vorstoß im Nordteil des Ambos-Waldes
nördlich von Chauhnes. Heute nacht ist dort be-
fehlsgemäß unsere Verteidigung ohne Einwirkung
des Feindes in eine östlich des Waldstückes vor-
bereitete Stellung gelegt worden.

Nähe der Küste im Somme- und Maasge-
biet sehr rege Fliegeraktivität. 22 feindliche Flieger
sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abge-
schossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien,
Hauptmann Wolke bezwang seinen 37. und 38.,
Leutnant Franke den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und
Ortschaften in Lotbringen mit Bomben. Milli-
tärlicher Schaden ist nicht entstanden, wohl aber
starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 andere
infolge Einatmung der den Bomben entströmten
giftigen Gase.

Die große Offensive an der Somme ist
als abgeschlossen zu betrachten,

trotz der von den Generalen Joffre und Halgh
längst gedauerten gegenteiligen Behauptungen,
ohne daß sie das beabsichtigte Ziel erreicht hätte,
so sagt der militärische Mitarbeiter eines führen-
den holländischen Blattes in einem bemerkens-
werten Artikel über die Kriegslage. Wohl sei
es den Allierten gelungen, ihre Stellungen zu
verbessern und Terrain zu gewinnen, vergleiche
man indessen die Anzahl der zurückerobernten
gänzlich verwüsten Quadratkilometer Land mit
derjenigen, die sich noch in deutscher Hand befin-
den, so erscheine die Lage doch in einem ganz
anderen Lichte. Wenn man nun einmal die
Bilanz ziehe, dann gehe aus ihr hervor, daß der
erzielte Gewinn in keinem Verhältnis stehe zu
dem in diesem großen Unternehmen angelegten
Kapital an Menschen, Munition und Kriegsma-
terial.

Von dem Eingreifen Rumäniens hatte man
mehr erwartet. Die Enttäuschung ist groß. Vor
allen Dingen der Mangel an Einheit in der
Befehlshührung sei den Allierten mehr wie ver-
hängnisvoll gewesen. Trotz aller Konferenzen
sei es bei der großen Verschiedenheit der Inte-
ressen nicht zu vermeiden, daß diese Einheit fehle,
und das Eingreifen des neuen Bundesgenossen
Rumäniens verursache nur eine Wiederholung
des alten Spiels. Bei den Zentralmächten, bei
denen die Interessen mehr in derselben Richtung
gingen und wo die deutsche Führung in den Vor-
dergrund trete, sei diese Einheitlichkeit der Be-
fehlshührung besser garantiert. Wenngleich die
an der Spitze stehenden Personen der Entente diese
Mängel wohl begriffen, sei es doch für die Entente
nahezu unmöglich, alle widerstrebenden Interessen
unter einen Hut zu bringen und ihre Uebermacht
so auszunutzen, daß die Kriegsoperationen sich
zu ihren Gunsten entwickelten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gänzliche Vertreibung der Russen über die Narajowka.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold.

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von
Luch und der jetzt durchgeführten gänzlichen Ver-
treibung der Russen vom Westufer der Narajowka
keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Keine Aenderung der Gesamtlage. Am Pre-
dealpaß machten wir 500 Rumänen, dabei 6
Offiziere, zu Gefangenen.

Geld für Blut.

Aus Kreisen, die dem russischen Finanzminister
nähestehen, wird nach Stocholmer Drahtungen

der Wiener „Allg. Ztg.“ berichtet, daß die täglich steigenden Kriegskosten Rußlands, die bereits eine schwindende Höhe erreicht haben, neue Verhandlungen mit England nötig machten. Bark soll erklärt haben, daß die Finanzlage Rußlands es unmöglich mache, die englischen Munitionslieferungen zu bezahlen und daß auch die Forderungen Amerikas nur mit großen Schwierigkeiten beglichen werden können. Bark verlangt, daß die Forderungen der englischen Munitionsfabriken erst nach dem Kriege beglichen werden und daß die englische Regierung die amerikanische Rechnung selbst begleiche. Dieses Verlangen soll durch die Drohung gestützt werden, daß Rußland andernfalls gezwungen wäre, seine aktive Beteiligung auf dem Kriegsschauplatz mit Rücksicht auf die notwendige Munitionserparnis auf längere Dauer einzustellen. Rußland unterhandelt mit holländischen Banken wegen einer Hundert-Millionen-Gulden Anleihe zu Desinfektionszwecken.

Der italienische Krieg.

Im Trentino vermögen die Italiener so wenig einen durchgreifenden Erfolg zu erzielen wie an der Küste, wo ihnen die acht Jangoschlacht einen Verlust von rund 100 000 Mann gekostet, aber keine einzige ihrer Hoffnungen verwirklicht hat. Alle ihre Angriffe an den Pasubiohöhen wurden, zum Teil in erbitterten Nahkämpfen abgelenkt und steilerten die Verluste des Gegners. Italiens innere Not ist groß. Der Mangel nimmt auf allen Gebieten zu. Die Zahl der Auswanderer wächst beständig, obwohl es an Landarbeitern fehlt und immer wieder Fronturlaube zum Ersatz stattfinden müssen. Die Privatindustrie ist durch den Mangel an Kohle lahmgelegt. Den englischen Versprechungen auf Besserung glaubt niemand mehr.

Der Balkankrieg.

Konstanza von deutschen und bulgarischen Truppen erobert.

Deresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Trotz strömendem Regen bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlich schnellem Vorrücken die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelt Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten.

Konstanza ist genau 8 Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda.

Konstanza!

Auf den Pässen von Siebenbürgen ist es seit einigen Tagen still geworden. Dafür hallt der Schlachtruf um so heller vom anderen Ende des rumänischen Kampflandes: In der Dobrudscha ist es urplötzlich wieder lebendig geworden. Unversehens wie immer, wenn deutsche Streiche fallen, ist die Eisenschiene zwischen die feindlichen Reihen gefahren und hat in festem Zupacken seinen stärksten Rückhalt gebrochen. Vor fünf Tagen noch standen unsere Heere über 20 Kilometer südlich von der Bahnlinie Konstanza—Cernavoda. Heute ist Konstanza in unserer Hand! Der Feind ist geworfen und flieht in heller Aufzählung, verfolgt von unseren siegreichen Truppen! Es ist eine Siegesstatue, die an die Tage von Gorlice-Tarnow erinnert. Wie damals ist jetzt ein festgeschmiedeter Gürtel des Feindes mit überauschenden Hieben zertrümmert worden. Durch die Bresche strömt die Flut der Angreifer vorwärts hinter dem Gegner.

Die Besetzung von Konstanza ist in moralischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht von großer Bedeutung. Konstanza war als Ausgangspunkt der Schiffs- und Bahnverbindungen ein Lebensnerv für den feindlichen Nachschub. Die Eroberung der Hafenstadt Konstanza, von der die einzige Bahnlinie ausgeht, die die Hauptstadt Bukarest mit dem Meere verbindet, ist eine Woffenstatue, die den Ruhm unserer Kämpfer wieder weithin erstahlen läßt! Sie ist ein leuchtendes Merkzeichen unserer ungebrochenen Kraft und unseres Siegeswillens! Unsere Heiden, denen wir nicht genug danken können, sind auf dem besten Wege, Rumänien daselbe Schicksal zu bereiten, das vor einem Jahre Serbien bereitet wurde.

Pressetaktiken zur Einnahme von Konstanza.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt: Sowohl in militärischer wie in politischer Hinsicht ist die Eroberung des Hafens Konstanza durch bulgarische Truppen, mit denen ein deutsches Bataillon kämpft, von weittragender Bedeutung. Konstanza ist der Haupthafen Rumäniens; es hatte für Rumänien dieselbe Bedeutung wie Hamburg für Deutschland oder Rotterdam für Holland, vielleicht war diese Bedeutung noch größer, denn Konstanza war der einzige Hafen Rumäniens, der Eisenbahnverbindung nach dem Innern des Reiches hatte. Der Fall von Konstanza muß weitere militärische Ereignisse von großer Bedeutung nach sich ziehen. Der Ring, der sich um Rumänien bildet, schließt sich allmählich mit idyllischer Sicherheit. — Das „Berl. Tageblatt“ sagt: Die Einnahme von Konstanza bedeutet einen großen militärischen und politischen Erfolg für Deutschland und seine Verbündeten und einen entsprechend schweren Schlag für Rumänien und die Ententemächte. Wieder hat die Entente, wie

nun schon so oft, die Gefahr erst bemerkt, als nichts mehr zu hindern und nichts mehr zu ändern war.

Griechenland

König Konstantin muß weiter nachgeben.

Der König willigte darin, daß die vor kurzem einberufenen Jahresklassen geliebter Reservisten nach Hause geschickt werden und aus Thessalien ein Teil der dort zusammengezogenen Truppen zurückberufen wird. Der französische Admiral regelte die Befugnisse des neu ernannten französischen Chef-Inspektors der griechischen Polizei und Gendarmerie. Alle dienstlichen Befugnisse sind ihm vorzulegen. Kein Polizeibeamter darf ohne seine Genehmigung entlassen oder versetzt werden, er selber kann aber, ohne die griechischen Behörden zu Rate zu ziehen, Beamte entlassen oder versetzen.

Jene Befugnisse darf der Chef-Inspektor auch ausüben über die Polizei, die für die persönliche Sicherheit des Königs Sorge getragen hat! Eine Anzahl französischer Offiziere wurde dem Chef-Inspektor beigegeben, und die französischen Matrosen im Jappon-Park wurden bei der Ausführung dieser Befehle mitwirken, woraus zu schließen ist, daß jene Matrosen an Land bleiben und nicht, wie der Admiral versprochen hatte, nach den Schiffen zurückgebracht werden.

Prinz Georg von Griechenland in Paris.

Ropenhagen, 23. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs Konstantin, ist gestern aus London in Paris eingetroffen. In London hatte er lange Besprechungen mit dem König und den Mitgliedern der englischen Regierung.

Der Unterseebootskrieg.

Das „mißverständliche“ Norwegen.

Ein führendes norwegisches Blatt schreibt: Wenn ein Berliner Telegramm meldet, der deutsche Gesandte in Christiania habe Wessung erhalten, nachdrücklich gegen die Handlungsweise der norwegischen Regierung zu protestieren, so scheint dieser Protest auf einem Mißverständnis zu beruhen. Dies schließt das Blatt aus der Äußerung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, die die Nachricht von dem deutschen Protest bringt. Es beruht nämlich vollständig auf einem Mißverständnis, so heißt es weiter, wenn die Norddeutsche schreibt, daß Norwegen irgendeiner kriegsführenden Macht gegenüber die Verpflichtung verweigere, das U-Boot-Verbot aufrechterhalten zu müssen. In der Antwort auf das Memorandum der Allierten habe die norwegische Regierung ausgeführt, sie glaube sich nicht zum Erlaß eines Verbotes verpflichtet. Jetzt aber, da das Verbot durch königliche Verordnung vom 13. Oktober erlassen worden sei, werde es auch allen kriegsführenden gegenüber voll und ganz aufrechterhalten werden. Dies gehe mit aller wünschenswerten Deutlichkeit aus der Verordnung selbst hervor.

Drei englische Dampfer versenkt.

London, 23. Okt. Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Huguenot“ ist versenkt worden. 11 Mann der Besatzung sind in Newcastle gelandet, die anderen sind vermutlich auch gerettet. Der englische Dampfer „Elburn“ ist versenkt worden. Die Mannschaft wurde durch den norwegischen Dampfer „Haudrot“ gerettet. Der englische Dampfer „Marchioness“ aus Grimsby wurde versenkt. Die ganze Mannschaft wurde gerettet.

Ein norwegisches, zwei englische Schiffe versenkt.

Amsterdam, 23. Okt. Nach Lloyd's Depeschen ist der norwegische Dampfer „Fulvio“ versenkt worden. Die Mannschaft sei gerettet worden. — Die englischen Leichter „Ort“ und „Prince Ray“ sind versenkt und die Besatzung gerettet worden.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

Ropenhagen, 23. Okt. Aus Kjöbenhavn wird gemeldet: Der Dampfer „Runna“, aus Christiania, mit gehobellen Brettern von Frederikshavn nach London unterwegs, ist nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem deutschen Unterseeboot südlich von Kjöbenhavn versenkt worden. Die Mannschaft von 16 Mann erhielt 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Sie wurde von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen und hier gelandet. Das U-Boot feuerte 60—70 Schüsse ab. Das Schiff sank erst um 5 Uhr.

Versenkt.

Haag, 23. Okt. Lloyd meldet: Der englische Dampfer „Penland“, 3775 Tonnen, wurde versenkt.

Haag, 22. Okt. Lloyd meldet: Der norwegische Dampfer „Rosenfeld“, 758 Tonnen, wurde in den Grund gebohrt.

Die „Maunna“ 12 Millionen Mk. wert.

Haag, 22. Okt. Central News melden aus London: Hier verlautet, daß der versenkte 13 400-Tonnen-Dampfer „Maunna“ einen Wert von 600 000 Pfund Sterling, also 12 Millionen Mk., besaß. Er hatte also eine wertvolle Ladung an Bord.

Beschädigung eines deutschen Kreuzers durch ein englisches U-Boot.

London, 23. Okt. Die Admiralität teilt mit: Ein englisches Unterseeboot hat am 19. Okt. in der Nordsee einen deutschen Kreuzer der Colberg-Klasse mit einem Torpedo getroffen; der Kreuzer ist guleist, mühsam heimwärts fahrend, gesehen worden.

Die wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um den kleinen Kreuzer „Mün-

chen“. Der leicht beschädigt in seinen Heimathafen zurückgekehrt ist.

Die formelle Erledigung des „Lustania“-Falles.

Einem New Yorker Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ zufolge steht Präsident Wilson nunmehr auf dem Standpunkt, daß die am 7. Mai v. J. erfolgte Versenkung des Dampfers der englischen Cunard-Linie „Lustania“ entschuldbar gewesen sei. Er habe eine von dem Viskonten Grafen Bernstorff überreichte Note angenommen, in der die deutsche Regierung es ablehnt, die Versenkung der „Lustania“ zu desavouieren. Die deutsche Regierung hat, wie die „Voss. Ztg.“ dazu bemerkt, die frühere amerikanische Auffassung, daß die Versenkung der „Lustania“ rechtmäßig gewesen sei, nie anerkannt und jedes Zugeständnis nach dieser Richtung stets verweigert. Bei der oben erwähnten deutschen Note handelt es sich laut „Frankf. Ztg.“ um die, die im Februar d. J. nach Washington abgegangen ist und bisher nicht veröffentlicht wurde. Amerikanische Blätter brachten damals einen kurzen, amtlich nicht bestätigten Auszug aus dieser Note.

Deutsche Seeflugzeuge im Kampf mit englischen Seestreitkräften.

Berlin, 22. Okt. „Amlich.“ Am 21. Okt. vormittags griff ein Seeflugzeug unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschließung wohlbehalten zurückgekehrt.

Erfolgreicher Luftangriff auf Sheerness.

Berlin, 23. Oktober. (Amlich.) 1. Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostfriesischen Inseln. Der Angriff verlief erfolglos. Es ist keinerlei Schaden angerichtet. 2. Am 22. Oktober nachmittags belegte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen von Sheerness in der Themsemündung erfolgreich mit Bomben. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lokales.

S. Annen, 24. Okt. (Enteignung der Kartoffeln in Sachsen.) Die sächsische Regierung wird zur Sicherstellung des Kartoffelbedarfes für Sachsen die Kartoffeln jetzt enteignen. Für diesen Zweck werden in jeder Kreisbauhauptschaft Enteignungskommissionen festgelegt. Wenn freiwillige Abgabe verweigert wird, tritt die Enteignung am nächsten Tage ein, und der Preis des Zentners wird dadurch um 1,50 Mark billiger.

— (Fleischverkauf durch Hauschlachtende.) Um zu ermöglichen, daß die auf lange Zeit ausreichenden Vorräte der Hauschlachtenden teilweise auch der übrigen Bevölkerung zugute kommen können und dadurch zugleich die noch immer schwierige Fleischversorgung der übrigen Bevölkerung zu erleichtern, hat das sächsische Ministerium des Innern bestimmt, daß Hauschlachtende von ihren aus der Hauschlachtung herrührenden Vorräten einen Teil an andere Personen verkaufen dürfen, aber nur gegen die Fleischmarken, die zum Bezeug der sichergestellten Fleischanteile berechnen. Dem Hauschlachtenden wird bei Abgabe dieser Marken bei der Ortsbehörde die auf diese Weise abgegebene Fleischmenge gutgeschrieben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Fleischverkauf durch Hauschlachtende nicht in einen gewerbsmäßigen Betrieb zum Nachteile der Fleischer ausartet, die vorstehenden Bestimmungen sollen vielmehr dem Hauschlachtenden nur Gelegenheit geben, einen Teil des Fleisches auf gesetzmäßige Weise an Verwandte, Bekannte und ihm sonst näherstehende Personen abzugeben. Im Falle eines Mißbrauches kann dieses Recht entzogen werden.

— (Zur Erzielung besserer Kartoffelerträge) Im kommenden Wirtschaftsjahr soll die Einfuhr von Saatkartoffeln von außerhalb des Landes nach der Stadt unterstützt werden. So hat z. B. der Bernburger Kreisbauhauptschaft sich bereit erklärt, Landwirten und sonstigen Personen, die mit weniger als 2000 Mark zur Steuer veranlagt sind, zur Beschaffung von Saatkartoffeln von außerhalb einen noch festzusetzenden Zuschuß zu den Mehrkosten zu bewilligen, wenn sie sich verpflichten, eine entsprechende Menge Speisekartoffeln mehr abzusetzen.

O. Annen, 23. Oktober. (2 Monate Gefängnis.) Der bereits vorbestrafte Arbeiter Pieper hatte in seiner früheren Tätigkeit als Bauarbeiter drei Dattungen, darunter auch einen Postfach, gestohlen und sich dadurch in den Besitz einer größeren Geldsumme (76 Mark) gesetzt, ferner hat er sich auch der Unterschlagung schuldig gemacht. Mit dem erschwundenen Gelde machte er Vergnügungsfahrten nach Dortmund, wo er eifrig die Kinos besuchte. Teilweise hat er das Geld in allerlei Bekerten, Zigaretten usw. umgeseht. Er hatte sich deshalb vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu erkennen. Das Gericht hielt diese Strafe für angemessen und erkannte auch demgemäß.

S. Annen, 24. Okt. (Der letzte Sohn.) Aus einem Antwortschreiben des Kriegsministeriums an den Reichstagsabgeordneten Erzberger geht hervor, daß schon seit längerer Zeit Anträge von Familien, von denen schon mehrere Söhne oder Familienangehörige gefallen sind, den letzten noch lebenden Sohn oder Familienangehörigen nicht mehr an der vordersten Front zu verwenden, soweit irgend angängig in wohlwollender Weise im Wege der Kommandierung oder Verlegung

Rechnung getragen worden ist. Eine dahingehende Anweisung sei auch allen militärischen Behörden im Felde zugegangen.

S. Annen, 24. Okt. (Das Eisene Kreuz 1. Klasse) wurde vor einigen Tagen dem Leutnant Gustav Marbach, Adolphi Sohn des Fahrleiters Christ von hier, verliehen. Leutnant Marbach ist bei einer Pionier-Mineur-Kompagnie im Westen und hat sich außerordentliche Verdienste erworben, die noch vor kurzem im Korps-Tagesbefehl lobend erwähnt wurden.

S. Annen, 24. Okt. (Das Eisene Kreuz) erhielten von hier der Reservist Gustav Bonnermann im Füßiller-Rgt. Nr. 36 von Steinweg, 2. Kompagnie, der Unteroffizier August Böh im Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 29, 5. Komp., wohnhaft Bergstraße 24, ferner die Söhne der Frau Wwe. Hermann und zwar Fritz Hermann im Infant. Rgt. 136 und Karl Helleberg im Inf. Infanterie-Rgt. Nr. 17, wohnhaft Kampstraße 35 und der Eschlag-Reservist August Düssel im Landwehr-Infant.-Rgt. Nr. 39, wohnhaft Bahnhofstraße 48.

S. Annen, 24. Okt. (Der Theaterverein „Freundschaft“) veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale des Westf. Hofes einen großen Theaterabend, für den die Vorbereitungen in vollem Gange sind. Es kommt ein dramatisches Schauspiel zur Aufführung, das in ergreifender Weise die aller Menschlichkeit hochsprühenden Zustände in der Fremdenlegion behandelt. Näheres durch Inserat in der nächsten Nummer.

S. Annen, 24. Okt. (Wetterausichten für den 25. und 26. Okt.) Das Hoch zieht langsam nach Südosten ab, das Wetterglas fällt anhaltend und zeigt das Herannahen eines neuen ruhigen Tages an. Wir haben daher erneute leichte Zunahme der Bewölkung, wieder anstehende Tageswärme sowie leichte südwestliche Winde, im allgemeinen also mildes, meist trockenes Herbstwetter mit zeitweiligem Aufhellern zu erwarten.

Die heldenmütige Verteidigung an der Somme.

Bredeal genommen.

Das Ergebnis des Dobrudscha-Sieges.

Die Heeresleitung meldet heute:

Wie der 22., so war auch der 23. Oktober ein Schlachtag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort. Sie hielten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldungen von der Front liegen ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Infanterie-Rgt. Nr. 64, das braunschweigische Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 92, das rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die bayrischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 15 aus.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meere bis zu den Waldkarpäthen keine besonderen Ereignisse.

Südlich von Kronstadt (Braffo) ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Bredeal genommen worden. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Am Südhang des Noten Turmpasses ist in den letzten Tagen starker rumänischer Widerstand gebrochen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In scharfer Verfolgung des an dem rechten Armee-Flügel in Aufzählung wehenden Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caramurat erreicht. Medgidia und Rasova sind nach heftigem Kampf genommen. Die Zahl der Gefangenen einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten beträgt 75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer.

Die blutigen Verluste der Rumänen und der eilig herangeführten russischen Kräfte sind schwer.

Die Festung Bukarest ist von neuem mit Bomben beworfen worden.

entschli
an der
ertragen
treuer,

im blüh
von der
für ihn

AN
Schötma
Die
4 Uhr vo

Am S
gem schwe

Alb
Das A
werden wi

der Krieg

Zur Be
am Mittwo
auf dem Sch

Evgl. Män

Am Son
Evgl. Diako

Alb
im blühend
Jahren.

Wir w
denken bew

Zur Teil
sammeln sich
um 3 1/2 Uhr

Städtische
Eingang Ruhrstr

Schwimm-,
Dampf-
elektrische Lo
Sool-, Fichten

Preisliste mit
an der Kasse un



Am heutigen Sonntag, nachmittags gegen 5 Uhr entschlief sanft im Evangel. Diakonissenhaus zu Witten an den Folgen eines schweren mit rührender Geduld ertragenen Leidens mein lieber, herzensguter Sohn, unser treuer, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Albert Wöhler

im blühenden Alter von nahezu 19 Jahren, nachdem wir von der Lebenskraft seiner Jugend vergebens Genesung für ihn erhofft hatten.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Witwe L. Wöhler u. Kinder.

ANNEN, Witten, Döberitz, Hattingen, Düsseldorf, Schötmar und Berlin, den 22. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Okt. 1916, nachm. 4 Uhr von der elterlichen Wohnung, Annen, Egge 7 a, aus statt.

Nachruf!

Am Sonntag verschied nach langem schweren Leiden der
Jungmann

Albert Wöhler.

Das Andenken des Verstorbenen werden wir allezeit in Ehren halten.

Die Leiter
der Kriegs-Jugendwehr Annen.

Zur Beerdigung tritt die Kompagnie am Mittwoch, den 25. Oktbr., nachm. 3 Uhr auf dem Schulplatze der kath. Schule an.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein Annen.

Am Sonntag nachm. entschlief im Evgl. Diakonissenhaus zu Witten unser

Mitglied

Albert Wöhler

im blühenden Alter von bereits 19 Jahren.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder Mittwoch nachm. um 3 1/2 Uhr im Vereinshaus.

Städtische Bade-Anstalt, Witten

Eingang Ruhrstrasse 46 und Gerichtsstrasse 15.

Schwimm-, Wannen-, Brausebäder,
Dampf-, Römisch-irische,
elektrische Lichtbäder.
Elektrische Lohannisbäder, Dampfbaden,
Sool-, Fichtennadel-, Kohlensäure-Bäder,
Massage. 2122

Preisliste mit Angabe der Badezeiten wird an der Kasse unentgeltlich verabfolgt.



Turnverein 'Eintracht' Annen.

(Deutsche Turnerschaft).

Die regelmäßigen Turnstunden finden in der Turnhalle Bergstraße statt.

Damen-Abteilung:

Donnerstag ab 8 1/2 Uhr.

Männer- und Jugend-

Abteilung:

Freitag ab 8 1/2 Uhr.

Regelmäßige Teilnahme erwartet

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. Eventl. mit Klavierbenutzung.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. St.

1 Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern gesucht.

Offerten unt. Z 100 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Zum Hohenstein, Witten.

Morgen nachmittag
KONZERT.

1 Wohnung

von 2 großen Zimmern, Stall und Gartenland zu vermieten.

Vorbachstr. 44.

1 gut erhaltener Fülllofen

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Stg.

Verloren

Brothülle No 3332

Gef. abzugeben bei

W. Schorsch,

Ardeystr. 66

Gesetz

über einen

Warenumsatzstempel

vom 26. Juni 1916 nebst

Ausführungsbestimmungen

des Bundesrats vom 7.

September 1916 mit An-

merkungen, Beispielen, Buch-

führungschema und Sach-

register

Preis geb. 2,50 Mk.

Vorrätig bei

Fritz Küching, Buchhdl.

Kopfklappen

Kopfklappen mit Brust, Flohe,

Wanzen ver. Goldgelb (W. 75/100)

nicht radikal, beseitigt die Ge-

schichte. Rein. d. Kopfhaut. Beförd.

Haarwuchs. Verhüt. Haarverlust u.

Zuzug neuer Parasiten. Vernicht.

typhusbazill. Desinfiz. Vorbeug. geg.

Infektionskrankh. Wicht. (Schulk.

Taus. v. Amerk. Nark. Kartonsack.

0,90 u. 1,20 M. in Apoth. u. Dro-

guerie zu hab.: Otto Humberg, Gern-

drog., Fern Wilke Centr.-Drog.

Söhnenluft

Roman

von Paul Grabein.

Der neue Roman von Grabein

schließt das Panorama des

Capitals auf, mit seinen Schlachten

und Kriegen, seinen Kampfaben

und Wunden. Ueber den flatter-

den Nebel liegt ein dunkler Fels-

wand, in welchereifer Umarmung

ein Hirtensohn. Aber auch zu den

füßen haben dringt gebietend der

Auf des Lebens. Drei Menschen

empfangen durch ihn ihr Geschick:

ein berühmter Maler der Alpen,

ein deutscher Segantini, der hier

oben in seinen tropischen Schöpfer-

traum sich verlor, seine junge

Tochter, die ihm alles ist, und sein

liebster Schüler, dem er siebestimmt

hat. Ein anderer nimmt sie diesem

ein Starker, der draußen im großen

Kampf war, und der ihre schlum-

mernde Sehnsucht nach Freiheit

weckt. Mit reinem Dichtertum hat

Paul Grabein diesen Konflikt ge-

staltet, und in Bildern von feier-

licher Schönheit gibt er den An-

blick der ewigen Vergangenheit wieder.

Preis 1 Mark.

Ferner die neuesten

Ullsteinbücher

vorrätig bei

Fritz Küching, Buchhdl.

Welt-Theater, Witten

Ruhrstrasse 7.

Heute bis einschl. Freitag, Vorführ. des Riesenwerkes

Glaubensketten

Die Tragödie der Menschen in 7 Akten von Erna Meinert. In Szene gesetzt von Rud. Meinert.

Grösste Film-Aktualität der Gegenwart

ist von uns unter Erstaufführung für Witten und die gesamte Umgebung erworben worden.

Von ergreifender, dramatischer und kultureller Mitwirkung! Einzig dastehend in den abwechslungsreichen und spannenden Bilderszenen der Handlung! Fabelhaft künstlerische Ausstattung!

Mitwirkung 800 Personen.

Vorführungsdauer 2 Stunden.

Preise der Plätze für Erwachsene: Loge M. 1,50, Sperrsitz M. 1.—, 1. Rang 70 Pf., 2. Rang 50 Pf.

Preise d. Plätze für Jugendl. unter 14 Jahren: Loge 80 Pf., Sperrs. 50 Pf., 1. Rang 30 Pf., 2. Rang 20 Pf.

Ferner ein erklassiges Spezialitäten-Programm.

Versäumen Sie nicht den Besuch des Welttheaters.

Gegen Rheuma

Gegen Rheuma, Kopf-, Hals-, Zahn- oder ähnliche Schmerzen.

Benutzen Sie,

wenn Ihnen daran liegt, Beseitigung der Schmerzen zu erzielen.

nur Carmol.

Dieses vorzügliche Mittel empfiehlt sich selbst.

Kammlerpreis

Carmol tut wohl.

Flasche Mk. 0,75, 2,00,

Doppelfl. Mk. 1,25, 3,50.

Fordern Sie ausdrücklich Carmol.

Carmolfabrik, Rheinsberg, Mark.

Die bei mir be-

Stedkrüben

können Mittwoch

vom Bahnhof

Annen-Nord abge-

holt werden.

L. Junghaus.

Mietkontrakte

vorrätig bei

Fritz Küching.

Geflügelkraftfutter

Centner 33 M., 10 Pfd.-Pak.

3,50 Mk. Nachh.

Geflügelutterhandlung

Kähler, Winsen (Luhe.)

MAGGI ist einzig!

sagt die Hausfrau, wenn sie andere Würzen (wie sie auch heißen mögen) neben MAGGI Würze versucht und gefunden hat, daß die Nachahmungen nicht entfernt an die Original-MAGGI-Würze heranreichen.

Von den früheren Pfänder-Versteigerungen sind noch ca. 1000 Stück

Herren-Ueberzieher und Mäntel

vorrätig, die wir preiswert verkaufen.

Bezugsscheine sind auch hierfür erforderlich.

Diese, von der zuständigen Behörde vorher gestempelt, sind mitzubringen.

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36-38.

DORTMUND

Nicolaistrasse 5.

beim Bezirkskommando.

Damenhüte und Kinderhüte

Bei Trauerfällen empfehle
mein reichhaltig. Lager in
Trauerhüten.

P. Kümmel, Annen
Herdeckerstraße No. 3.

Palast-Theater

Witten

Nur Bahnhofstraße 20.

Ab heute Dienstag bis Freitag großer Künstler-
spielplan.

Mia May! Sella Moja!

Die besten Kinoschauspielerinnen in ihren
neuesten Schöpfungen. 1. Mia May!

„Eine qualvolle Nacht“
wunderbares Liebes-Drama in 3 Akten.

2. Sella Moja!

Streichhölzer kauft Streichhölzer

oder: „Sellas Liebe und Tod“. Ergreifendes
Drama in 4 Akten. Alles bisher Gezeigte weit
übertragend! Besuchen Sie das Palast-
Theater. Besuch lohnend!

Billig

Gut

Geschmack- voll!

Neue Mäntel

Mäntel
1/2 u. 3/4 lg., für Backfische, reizende
jugendliche Verarbeitung 17⁵⁰
38,00, 33,00, 28,00, 22,50,

Mäntel
schöne warme Stoffe, kariert und
einfarbig, in vielen neuen Formen 25⁰⁰
55,00, 42,00, 36,00, 29,00,

Mäntel
Tuch, Samt, Astrachan und Plüsch,
elegante, vornehme Ausführung 45⁰⁰
115,00, 98,00, 75,00, 58,00,

Grosse
neue Sendungen
eingetroffen.

Neue Jackenkleider

Jackenkleider
für Backfische, flotte Formen, aus
warmen, schönen Stoffen, 32⁰⁰
69,00, 58,00, 45,00,

Jackenkleider
gute haltbare Stoffe in neuen Farben
in einfach feiner Ausführung 45⁰⁰
90,00, 75,00, 60,00,

Jackenkleider
erstklassig in Formen und Ausfüh.,
teils mit Pelzbesatz 78⁰⁰
145,00 125,00, 95,00,

Mantelkleider, Kleiderröcke, Blusen, Kinder-Kleider und
Mäntel.

Gebr. Kaufmann, Witten.

la. Tinten vorrätig bei
Fritz Küchling.

Goldwaren und Schmucklachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen-
ringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und
Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und
Herren-Uhrketten in 10 verschieden. Qualitäten, Brillant-Ringe,
Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc. — Billigste Preise!
Sehr große Auswahl!

A. Eick & Comp.

Balkenstraße 36—38 Dortmund Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Neue Damen- Konfektion!

Verkauf zu billigen Preisen.

Unsere Leistungsfähigkeit
und Riesenauswahl, sowie
große Preiswürdigkeit in
diesen umfangreichen Ab-
teilungen ist zur Genüge
bekannt. — — —

Beachten Sie
unsere
Schaufenster.

Tuch- u. Woll-
Unterröcke

sehr preiswert.

4.90 M. 6.50 M.
8.25 M. 9.75 M.

Jackenkleider moderne Farben, 65⁰⁰ 45⁰⁰ 33⁰⁰ 21⁰⁰
neue Formen, gute Verarbeitung

Jackenkleider Tuch, Gabardine, 150 120 85⁰⁰ 72⁰⁰
Kammgarn, aparte Nacharten

Paletots in Covercoat, Kleinfarier- 57⁰⁰ 48⁰⁰ 35⁰⁰ 21⁰⁰
ten, sowie einfarb. weichen Flauchstoff.

Paletots in schwarz Tuch, Samt u. 85⁰⁰ 68⁰⁰ 45⁰⁰ 33⁰⁰
Flauchstoffen, neue Formen

Paletots imprägniert, in Wolle, 55⁰⁰ 42⁰⁰ 35⁰⁰ 27⁰⁰
Seide u. anderen vornehm. Webarten

Kostümröcke neue Formen in viel 39⁰⁰ 27⁰⁰ 18⁰⁰ 7⁵⁰
hundertfacher Auswahl

Blusen in Wolle, Seide, Chinakrepp 36⁰⁰ 25⁰⁰ 12⁰⁰ 4⁹⁰
und anderen Webarten

Kinderpaletots aus apart. Stoff., 25⁰⁰ 18⁰⁰ 13⁵⁰ 9⁷⁵
kleidsame Formen

Gebr. Alsberg, Witten

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-
Kleidung der Firma A. Eick & Comp.

Zahn-Praxis

künstlichen
Zahn-Ersatz.

B. Pagels
Zahntechniker.

Für sämtl. Krankenkassen
angestellt, sowie Knapp-
schaftskasse Bochum.

Kaufe 3/4 Liter-
Flaschen.

Zentral-Drogerie,
Herm. Wilke, Rooststr. 7.

Heute nachmittag
und morgen vor-
mittag wird

1 Waggon
Steckrüben

ausgeladen. Weitere
Sendung voraus-
sichtlich Donnerstag
morgen.

A. Lönne,
Huberta-Gesellschaft.

Verschossene

Herrensachen, Joppen,
Paletots, Anzüge

werden wie neu in all. Farben
aufgefärbt. Reparaturen.

Färberei

Galluschke

Waschanstalt.

Annen: Wittenstr. 5. Witten:

Hauptstr. 11, Herbederstr. 29.

Die schönsten

Mäntel

in hundertfacher Auswahl

15 M. 25 M. 35 M. bis 65 M.

ohne Bezugsscheln.

Modewarenhaus

Rosenbaum

WITTEN.

Die kühne Fahrt der „Deutschland“

Im Handels-U-Boot von Bremen
bis Baltimore und zurück. — —

Auf Grund authentischen Materials und
Mitteilungen eines Teilnehmers.

Preis 50 Pfg.

Zu haben bei Fritz Küchling, Buchhandlung.

Noch grosse Vorräte

in fast allen Artikeln

zu mässigen Preisen.

A. Löwenstein,

Witten.

Be

Nr. 132

Politische

Der Kaiser
besuchte am 20. d.
Hollanden wüsten
sowie Teile der
Truppen. In Bri-
er Marinetruppent
Marine.

Der Kaiser
Kaiserin in ein
das vorbildliche
verleihen, die am
lich der Öffentlich-
100 000 Mark
Nationalstiftung für
Kriege Gefallenen u
Augusta Viktoria-
bung von Säuglin-
nehen unter dem

Prinz
k. u. k. Flotte.
Die Streifens
Kaiser den Prinze
Großadmiral erma

Mit der Ern-
zum Großadmiral
biete den zweiten
Rang eines Groß-
ast während des
her nur dem Für-
lichen. Schon im
österreichischer Adm-
der Bruder des K-
1862 geboren, 18
Kontradmiral, 18
der Prinz Chef d-
Chef der Marine-
haber der aktiver
admiral und Gene

Die Ro-
lichen leitenden
Anregung des Kri-
trat, gilt der W-
gleichzeitig einer
Bage der Volks-
Bsprechung für
handlungen weid-
und es ist zur S-
schlehen, ob und
lichkeit über den
Zusammenkunft u

Ein Bekenntn

Floyd George
Geschenk überreich
hebt auch nur die
erfüllen hat, bron-
mulligung, welch-
Diese Aufgabe ist
Stunde zu Stun-
eine andauernde
und furchtbaren
ich glaube nicht
die Empfindungen
großen Aufgabe
wenn ich sage, d-
nach der werten
Insel des Stillen
dort zu verbirgen
Die militärischen

Dor

Nov

Unter de
beider verschw-
Den praffelte
füllte das Zim-
Die beiden Kn-
frische Wäpche
entnehmen n-
trähte vor hell-
und Franz-
schmiegte, die
und dem kle-
Geschichte von
Frau Ba-
In der Küche
gebrachten Bo-
und ein kräfti-
seine gebrechli-
und Händeine-
tun konnte u
Waldrugwiri-
Engel lobte
Frau Barbar-
Als War-
Für trat, h-
Tellern in d-
die Weischen
aber schon he-
Er begab
um nach sein-
der in dem
Ordnung zu
Da bot
Dorothea üb-
der Knabe ih-
Mädchen hat
hört, und f-
gestört Zeit,

Redaktion, Druck und Verlag i. B. Fritz Küchling jr., Annen.

Ostenhellweg 23

gegenüber
J. Fischer

Dortmund.

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 132

Dienstag, den 24. Oktober 1916.

32. Jahrgang

Politische Rundschau.

Der Kaiser in Flandern. Der Kaiser besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen, sowie Teile der Garde und andere preussische Truppen. In Brügge und Neerbügge beglückte er Marine- und Infanterieeinheiten und besichtigte Anlagen der Marine.

Der Feier des Geburtstags der Kaiserin. In erster Reihezeit hat der Kaiser das vorbildliche Beispiel durch zwei Eisturnen verliehen, die am Morgen des 22. Oktober amtl. der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurden. 100.000 Mark überwies der Monarch der Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und 500.000 Mark dem Kaiserin Augusta Viktoria-Haus zur vermehrten Ausbildung von Säuglingspflegerinnen. Beide Institute stehen unter dem Protektorat der Kaiserin.

Prinz Heinrich Großadmiral der k. u. k. Flotte. Aus Wien wird berichtet: Die Kaiserin Augusta Viktoria hat dem Prinzen Heinrich von Preußen zum Großadmiral ernannt.

Mit der Ernennung des Prinzen Heinrich zum Großadmiral der österreichischen Flotte hat diese den zweiten Großadmiral erhalten. Der Rang eines Großadmirals wurde in Österreich erst während des Weltkrieges geschaffen und bisher nur dem Flottenkommandanten Haus verliehen. Schon im Jahre 1902 war der Prinz österreichischer Admiral geworden. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, wurde am 14. August 1862 geboren, 1892 wurde er Kapitän, 1895 Konteradmiral, 1898 Vizeadmiral. 1903 wurde der Prinz Chef des ersten Geschwaders, dann Chef der Marinestation der Ostsee, 1906 Befehlshaber der aktiven Flotte, 1909 Großadmiral und Generalinspektor der Marine.

Die Konferenz der bundesstaatlichen leitenden Minister, die in Berlin auf Anregung des Kriegsernährungsamtes zusammentrat, gilt der Winterversorgung mit Kohle und Getreide, sowie der allgemeinen Lage der Volksernährung. Den Vorsitz in der Besprechung führt Herr v. Batocki. Die Verhandlungen werden streng vertraulich geführt, und es ist zur Stunde noch nichts darüber entschieden, ob und in welchem Umfang die Öffentlichkeit über den Gang und die Ergebnisse der Zusammenkunft unterrichtet werden soll.

Ausland.

England.

Ein Bekenntnis des englischen Kriegeministers.

Lloyd George sagte, als Freunde ihm ein Geschenk überreichten: Jede Persönlichkeit, welche sich auch nur die kleinste öffentliche Aufgabe zu erfüllen hat, braucht jede Unterstützung und Ermunterung, welche Freunde ihr geben können. Diese Aufgabe ist manchmal zu schwer. Von Stunde zu Stunde, tagaus, tagelange trägt man eine andauernde Verantwortung der schwersten und furchtbarsten Art, welche uns untergräbt. Und ich glaube nicht die eigenen Gefühle, sondern die Empfindungen aller, mit denen ich an dieser großen Aufgabe zusammenarbeite, auszudrücken, wenn ich sage, daß es Augenblicke gibt, wo man nach der besten Leistung und unbekanntesten Instanz des Stillen Ozeans fliehen möchte, um sich dort zu verbergen, bis bessere Zeiten anbrechen. Die militärischen Erfolge müssen danach durch-

aus nicht nach Wunsch des englischen Kriegeministers verlaufen, sonst hätte Lloyd George ganz anders gesprochen.

Rußland.

Die Straße nach Archangelk infolge Eisbildung geschlossen.

Die Badische Presse meldet indirekt aus Petersburg: In Nordrußland trat ungewöhnlich heftige Kälte ein. Die Temperatur fiel bis auf 22 Grad unter Null. Der Schiffsverkehr im Eismeer ist eingestellt. Infolge starker Eisbildungen ist die Straße nach Archangelk gesperrt.

Spanien.

Botschafterkonferenz beim König von Spanien.

Der König von Spanien hat sich in Begleitung des Ministerpräsidenten nach San Sebastian begeben. Die Bemerkungen der Botschafter über die Reise sind um so lebhafter, als sie mit der Ankunft der spanischen Botschafter in Frankreich, Rußland und Italien und verschiedener anderer Diplomaten in San Sebastian zusammenfällt.

Amerika.

Ein Attentatsversuch auf Wilson?

Dem Daily Chronicle wird aus New York gemeldet: Ein Mann, der ein Messer und eine Flasche mit flüchtigem Brennstoff bei sich hatte, warf sich am 16. Oktober dem Kraftwagen des Präsidenten Wilson entgegen. Er wurde weggeschleudert und konnte ergriffen werden. Der Mann gilt als geistesgestört.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 23. Okt. (Für die künftige Kriegsangelegenheiten) wurden von der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Alta“, Ludwigschloß Rhein Subdirektion für den Regierungsbezirk Dortmund, Nikolaistraße 25, für eigene und fremde Rechnung 3.000.000 Mark gezeichnet. Auf die künftigen 5 Kriegsangelegenheiten wurden insgesamt 10.325.300 Mark von der Gesellschaft gezeichnet, darunter 3.316.800 Mark für eigene Rechnung.

Paderborn, 20. Okt. (Hotelbrand) Das in weitem Umkreise bekannte große Hotel Kaiserhof bei Eternseine wurde vergangene Nacht ein Raub der Flammen. Aus noch unbekannten Ursachen brach auf dem Boden der Brand aus, welcher schnell um sich griff und das ganze Hotel zerstörte. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Delbert, 23. Okt. (Ehrendarstellung an kriegsreiche Mütter.) Acht hiesigen Mütter, von denen jede mehr als 7 Kinder hat, wurde durch den Bürgermeister aus Kreiskasse eine Ehrendarstellung von je 50 Mark überreicht.

Nachen, 23. Oktober. (Die Straßammer) verurteilte die beim künftigen Lebensmittellager angestellte Katharina Weber wegen dort begangener Veruntreuungen im Betrage von 6000 M. zu einem Jahr Gefängnis.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefumschläge

vorrätig bei

Frik Rüchling, Buchhandlung.

Die turnerische Mindestforderung beim Reizeugnis.

In den Ansichten über die Berechtigung eines gewissen Zwangs in der Erziehung der Jugend zu körperlicher Ertüchtigung hat sich in den letzten Jahren ein merklicher Umschwung vollzogen. Aber andererseits gibt es immer noch höhere Schulmänner, genug, die den Endzwecken der Vorkämpfer für turnerische Mindestforderungen an den Schulen ablehnend gegenüberstehen. So hat das tüchtige Buch „Der Weltkrieg und die Leibesübungen“ des Kreisauerschulmitgliedes des Kreises 8 a (Weßfalen und Lippe) der Deutschen Turnerschaft, Stadterordneter Wilhelm Winter, Völscheld wieder Anlaß zu scharfem Für und Wider gegeben. In den Monatsheften für pädagogische Reform (Wien) wird u. a. ausgeführt: Winters Buch ist die längste Schrift über die Frage der militärischen Jugendberziehung, die von ihm pädagogisch richtig als Ziel des Problems der Ertüchtigung unseres Volkes gefaßt wird. Der Verfasser hat von allen seinen Vorgängern gelernt, wie es der theoretisch durchgebildete Praktiker vermag. Und er bietet darüber hinaus nicht wenig des Eigenen. Ein hochgemuter Mann, ein begeisterter Turner, ein sein Volk mit heißer Liebe umspannender Deutscher spricht zu uns. Aber — nichts hat dem Turnen an unseren Schulen so viel an Selbstbetontheit geraubt, als die Erklärung des Turnens zum Prüfungsfach. Noch bedenklicher mutet die Verächtlichmachung des körperlichen Könnens beim Reizeugnis an.

Diese bei allem Wohlwollen ausgesprochene Gegnerschaft zur Mindestforderung findet nun wieder eine eindrucksvolle Widerlegung in den „tabellarischen Übersichten“, die neuerdings Prof. J. Schüller auf Grund von 2500 amtlichen Schulzeugnissen veröffentlicht hat. Professor Schüller stellt fest: Es gibt ungefähr 10 Prozent Schüler mit sehr guter, 40 Prozent mit guter, 45 Prozent mit mittelmäßiger und 5 Prozent mit schlechter turnerischer Veranlagung. Von den turnerisch sehr gut veranlagten Kindern erreichten 77,5 Prozent, von den turnerisch mittelmäßig veranlagten 69,5 Prozent und von den turnerisch schlecht veranlagten nur 62 Prozent das Schulziel. Der Turner, der in allen Fächern schlecht voranlagte, ist im Turnunterricht aber hervorragendes Beispiel, ist eine Ausnahmeseiherung. In der Regel ist der hervorragende Turner auch in anderen Fächern ein guter Schüler.

Bemerkenswerte Ausführungen hierzu macht auch Hofrat Dr. Ermer-München in der „Deutschen Turnzeitung“. Er klagt, daß Schule und Lehrerschaft vielfach die Forderungen einer besseren Körpererziehung an den höheren Schulen stillig erkennen. Ein Berliner Professor habe den Satz mens sana in corpore sano als „unannehmlich“ bezeichnet. Während die allgemeine Rekruten-Tauglichkeitsziffer etwa 50—55 Prozent betrage, sinke sie bei den Einjährigen auf 20 Prozent, hinab, mit den Zurückgestellten würden es etwa 30 Prozent, die aber den ärztlichen Ansprüchen keineswegs mehr genügten. Hofrat Ermer schreibt: „Welche große Summen könnten jährlich dem Staate erspart werden, wenn nicht so viele Beamten in verhältnismäßig jungen Jahren wegen körperlicher Schwächen pensioniert werden müßten; ich habe noch nie gesehen wegen geistiger Unfähigkeit. Wie kann man von schwächlichen, körperlich schlecht entwickelten Menschen eine große geistige Regelmäßigkeit, Initiative, Begeisterung für waterländische Fraoen voraussetzen, und

wie dringend not tut eine gründliche Charakterbildung, die niemals durch geistiges Studium allein ermöglicht wird. Tatsache ist, daß das Turnen weder von der Schule, noch von den Eltern, noch den Schülern richtig eingeschätzt und gewertet wird.“ Folgende Richtlinien Dr. Ermers verdienen Beachtung: 1. An Stelle der nach Punktzahlen festgestellten Turnnote soll eine Würdigung der allgemeinen persönlichen Ertüchtigung treten, wie sie nur auf dem Gebiet der körperlichen Ausbildung zur Geltung kommt. 2. Auch die schwächlichen und mit körperlichen Fehlern behafteten Schüler müssen am Turnunterricht teilnehmen. Art und Ausmaß der für solche Schüler geeigneten Übungen soll vom Turnlehrer nur im Einvernehmen mit dem Schularzt bestimmt werden. Die Aufstellung von Sonderregeln ist geboten. 3. Vortrungen sind, wenn irgend möglich, zu beschränken.

Die Absichten sind gut, aber ohne allgemeines gesellschaftliches Eingreifen wird es wohl immer beim Halbwerk bleiben. Wilhelm Winter sagt in seinem Buch „Der Weltkrieg und die Leibesübungen“ hierüber ganz richtig: „Die Pflicht zur geregelten Körpererziehung für die Jugend muß gesetzlich festgelegt werden. Man erschrecke nicht über diese Ansicht! — Will man das Ganze lassen, gehts nicht anders. Die deutschen Turnvereine haben hierin eine hundertjährige Erfahrung. Wenigstens muß die Pflicht bis zum 18. oder 20. Lebensjahre ausgesprochen werden. Mit der Freiwilligkeit hört man nur einen kleinen Bruchteil heraus, weißt Junge, die sich körperlich schon „fühlen“, in denen ein gesunder Trieb nach dem Stimmeln und Schwimmen wohnt. Doch die körperlich Minderveranlagten, die Launen und Klauen, die schon jedem Luftzug ausweichen, diese Schützenbandlauer ohne Rangenblut, denen die Körpererziehung so bitter ist, — diese Schwächlinge holt man durch die Freiwilligkeit nicht heran. Soll unser Ziel dahin gehen, möglichst jeden Deutschen mehrheit und damit voll gesund zu machen, dann muß die Pflicht zu den Leibesübungen für die schulentlassene Jugend ausgesprochen werden. Alles andere ist Halb- oder nur Viertelarbeit. Die Erfahrung hat es gelehrt.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Potsdam.

Berlin, 23. Okt. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin will der Kaiser z. B. in Potsdam.

Folgeschwerer Zugzusammenstoß.

Bern, 23. Okt. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Grenoble sind auf der Linie Grenoble—Bourg—d'Oisans zwei Personenzüge zusammengestoßen. 52 Personen wurden verletzt.

Erste Zusammenstöße in Athen.

Der Lokalangehörige meldet aus Kopenhagen: Nach einem Pariser Telegramm kommt es täglich zu ersten Zusammenstößen in Athen zwischen der Bevölkerung und der französischen Polizei, wobei es nicht selten Tote und Verwundene gibt. In der Sonnenabendnacht kam es wieder zu einer ähnlichen Schlägerei, wobei es 12 Tote gab, unter denen sich 3 Franzosen befanden. Ferner wurden 3 Franzosen und 2 Anhänger Venizelos schwer verletzt.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: Wie aus Rom gemeldet wird, hat die griechische Regierung die wichtige Eisenbahnlinie Larissa—Lamia—Dolo der Entente ausgeliefert. Die Entente fordert außerdem die Entfernung der Garfison aus den genannten Städten.

Dorotheas Liebe.

Novelle von Frik Rüchling.

3) Nachdruck verboten.

Unter den fleißigen gewandten Händen beider verschwand bald alle Unordnung. Im Ofen prasselte ein anheimelndes Feuer und erfüllte das Zimmer mit einer wohligen Wärme. Die beiden Knaben waren gesäubert und trugen frische Wäsche, die dem mitgebrachten Vorrat entnommen worden war. Der kleine Anton trug vor hellem Vergnügen in seinem Bettchen, und Franz saß an das Anie Dorotheas geschmiegt, die seines Vaters Joppe insand legte und dem kleinen Burschen dabei eine lustige Geschichte von den Zwergen im Walde erzählte. Frau Barbara hantierte mit der Weischen in der Küche herum und kochte aus den mitgebrachten Vorräten eine Suppe für die Kinder und ein kräftiges Mittagessen für Wagnitz und seine gebrechliche Haushälterin, die des Wanderns und Händeleinanderlagens sich nicht genug tun konnte und ein über das andere Mal die Waldtrugwirtin und das „Fräulein“ als gute Engel lobte und rühmte. Bis es ihr endlich Frau Barbara verbot.

Als Wagnitz bei seiner Rückkehr in den Flur trat, hörte er nur das Klappern von Tellern in der Küche und glaubte, daß dort die Weischen am Werk sei, die beiden Frauen aber schon heimgegangen wären.

Er begab sich gleich in das Wohnzimmer, um nach seinen Kindern zu sehen und sich an der in dem Gemache nun gewiß herrschenden Ordnung zu erfreuen.

Da bot sich ihm der liebliche Anblick, wie Dorothea über ihre Arbeit gebeugt lag und der Knabe ihrem Erzählen lauschte. Das junge Mädchen hatte das leise Öffnen der Tür überhört, und so hatte Wagnitz Sekundenlang ungestört Zeit, sich an dem lieblichen Bilde zu

erfreuen. Dazu das ganze wohnliche Zimmer! Es war nicht zu verwundern, daß dem Manne die Sehnsucht an das Herz griff und der heiße Wunsch in ihm aufstieg, es immer so traulich zu finden, daß wieder liebe Frauenhände in seinem Heim walten möchten wie einst. Und uneingestanden dachte er dabei an die schlanken Hände Dorotheas.

Dorothea hatte plötzlich das dunkle Gefühl, als ob sie jemand beobachte, als ob ein Augenpaar auf ihr ruhe. Sie richtete sich auf und wandte sich fahlig um. Und da sah sie den großen, schlanken Mann mit seinen vertrauten Augen in der Tür stehen und las aus ihnen seine ganze Sehnsucht. Sie ahnte, was er wünschte und dachte, und erhob sich in peinlicher Verlegenheit. In der Finke hielt sie die ausgefaltete, nun reparierte Hausjoppe, und ihre Rechte legte sie unbewußt auf das lockige Haar des Knaben. Der erblickte nun seinen Vater ebenfalls, um ihm sofort entgegenzufliegen und in jubelnden Lauten von der „neuen, guten Mutter“ zu erzählen.

Dorothea und Wagnitz waren beide gleich peinlich berührt und fanden kein Wort, um sich von diesem Gefühl freizumachen.

Endlich sagte Wagnitz den Knaben auf seinen Arm nehmend: „Kerchen, du denkst falsch. Deine neue Mutter ist das nicht. Nur eine gute, liebe Tante.“ Und darnach gingen seine Augen mit einem fast hilflosen Ausdruck zu Dorothea und schienen zu fragen: „Oder möchtest du meinen Kindern eine neue Mutter sein?“

Franz ließ sich das mit der „Tante“ jedoch nicht einreden. Er wiederholte energisch: „Doch gute Mutter!“ und rutschte vom Arm des Vaters hinab, um sich wieder an Dorothea zu schmiegen.

Die beiden Menschen beglückten es wie eine Erlösung, als Frau Barbara im nächsten Augenblick in das Zimmer trat. Sie streifte Wagnitz mit einem merklich fragenden Blick

und sagte dann, zu Dorothea gewandt:

„Wir wollen nun heim, Kind. Einigenmaßen ist's jetzt hier ins Lot gerückt. Freilich wird's nicht lange vorhalten, wenn die Weischen wieder allein am Ruder ist.“

Wagnitz suchte zusammen. Er empfand, daß die Worte mehr an ihn, als an Dorothea gerichtet waren und die unausgesprochene Mahnung enthielten: Nach dem unhaltbaren Zustand ein Ende und gib deinem Hauswesen die Person, die auf jeden Fall wieder hineingeht.

Benignus legte sich Wagnitz die Worte der Waldtrugwirtin so aus. Er schluckte ein paar Mal heftig, sah geradeaus zum Fenster hinaus und sagte:

„Frauhardt, ich hab's eingesehen, daß es nicht länger so weitergeht. Ich will mich nach einer Frau umsehen... Und“ — nun sah er die plötzlich sehr freundlich nickende Frau Barbara und dann auch Dorothea an, die schon ihr Barett vor dem Spiegel aufsetzte — „für alle Ihre Liebe und treue Hilfe meinen herzlichsten Dank. Ich bin wieder froher geworden, sehr hoffender in die Zukunft und will's einst alles tausendfach vergelten...“

Er wollte noch weiterreden. Aber Frau Barbara schnitt ihm das Wort ab und sagte: „Machen Sie nicht viel Weisens von dem, das nur Christen- und Nächstenpflicht war... Und wenn Sie's bald tun wollen, was Sie da eben sagten, so soll's mich freuen. Es ist nun einmal auch nur das Richtige und Notwendige.“

Während sie schon ihr Tuch um den Kopf schlang, sagte sie noch: „Die Weischen wird Ihnen gleich das Essen bringen. Guten Appetit wünscht ich und daß Ihnen Ihr Vorrat nicht wieder leid werden möcht.“

Wagnitz geleitete seine treuen Helferinnen vor die Tür. Der kleine Franz folgte und sah enttäuscht, wie auch „die neue Mutter“ ging

er hoffte noch immer, sie würde an der Gartentür umkehren. Aber als das nicht geschah, sondern Dorothea auch diese durchschritt und nach einem letzten Zurückblicken dem Walde zuging, immer neben der rüftig ausstreichenden Frau Barbara her, verzog sich sein Gesicht zu einem trübseligen Lächeln, und mit seinem feinen Stimmchen rief er, so laut es ging:

„Mutti wiederkommen! Bei Bubi bleiben!“

Nun beugte sich Wagnitz zu seinem Kinde hinab, hob es auf seinen Arm und küßte es zärtlich. Und dann sagte er, seinen Mund dicht an das Ohr des Knaben pressend, so leise, als dürfe es niemand hören, als wage er es nicht auszusprechen:

„Sei still, Fräulein! Die Mutter wird wiederkommen und, will's Gott, immer bei uns bleiben.“

Da jauchzte der Knabe und wartete von Stunde an auf die Rückkehr der Mutter.

Er wartete nun schon an die vierzehn Tage. Stundenlang konnte er am Fenster auf einen Stuhl knien und sein kleines Gesicht gegen die Scheiben pressen, um lehnfüchtig nach dem Walde hinüberzusehen. Und wenn dann seine Hoffnung wieder einmal sich nicht erfüllt hatte und er, vom langen Schauen müde, seinen Beobachtungsposten aufgab, dachte er sich still in die Sofaecke und wartete die Heimkehr seines Vaters aus dem Walde ab, wo Wagnitz infolge der Holzabfuhr sich jetzt fast den ganzen Tag über aufhalten mußte.

Kam er dann endlich, meistens erst nach dem Hereinbrechen der Dunkelheit, so hob Franz ein quälendes Fragen an, ob der Vater die Mutter nicht gesehen habe und ob sie nicht bald komme, um ihm Geschichten zu erzählen.

Fortsetzung folgt.

Für jeden Herrn

muß es von größter Wichtigkeit sein, daß er beim Einkauf der Garderobe eine wirklich auserlesene Auswahl vorfindet und daß er dabei **so preiswert wie irgend möglich kauft.**

Hier ist nun unsere Firma die unbedingt richtige Einkaufsstätte. Richtig nicht nur in bezug auf Stoffe und Formen, sondern auch in bezug auf die Preise und auf die vertrauenswürdigen Geschäftsprinzipien, welche unserem Geschäft zu Grunde liegen.

Wir empfehlen:

Neue Herren-Ueberzieher

M. 22, 26, 30, 35, 40, 46, 52, 80

Neue Herren-Ueberröcke

lange und kurze, unten 5 x gesteppte Form

M. 20, 23, 27, 32, 38, 44, 52, 80

Neue Herren Bozener, Reg.- u. Gummi-Mäntel

Neue Winter-Lodenjoppen mit und ohne Falten

Neue Herren-Hosen

Neue Jünglings-Ueberzieher

M. 16, 20, 25, 30, 36, 40, 45-60

Neue Jünglings-Ueberröcke

lange und kurze, unten 5 x gesteppte Sportform

M. 15, 18, 22, 26, 30, 34, 38, 42-64

Neue Jünglings Bozener u. Regenmäntel

Neue Jünglings-Winter-Lodenjoppen mit und ohne Falten

Neue Jünglings-Hosen

Neue Knaben-Ueberzieher

M. 3.50, 5, 8, 10, 13, 16, 20, 25-40

Neue Knaben-Ueberröcke

neue, elegante Formen

M. 4, 6, 9, 12, 15, 18, 22, 25-45

Neue Knaben Bozener Mäntel u. Pelerinen

Knabenjoppen und Sweater

Einzelne Knabenhosen

Ohne Bezugsschein sind käuflich:

Herrenrock- u. Gehrock-Anzüge üb. M. 75

Herrenjoppen über M. 32

Herren-Winterüberzieher über M. 80

Herren-Joppen- u. Sportanzug über M. 60

Herren-Westen über M. 10

Herren-Sommerüberzieher über M. 65

Herrenröcke und Gehröcke über M. 47

Herrenbeinkleider über M. 18

Herren-Lodenmäntel über M. 40

Militär-Ausrüstungsgegenstände, Gummimäntel, Hosenträger, Hüte u. Mützen, Kragen, Kravatten.

Boecker & Co., Witten,

Bahnhofstrasse 19

größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

Bahnhofstrasse 19.

BLANK'S Damenmoden.

Circa 400 Jacken-Kleider

aus guten einfarbigen, größtenteils reinwollenen Stoffen, in vornehmer Verarbeitung, hauptsächlich in blau, braun, schwarz, grün, weinrot und lila, sind augenblicklich am Lager vorrätig. — Da die Jackenkleider frühzeitig herein- gekommen sind, gelangen dieselben zusammen mit **600 bis 700 Damen-Mänteln** zu verhältnismäßig

billigen Preisen

zum Verkauf.

Meine Auswahl ist unübertroffen!

Die Hauptpreislagen für Kostüme sind:

48 M. 58 M. 68 M. 78 M. 88 M. 98 M. bis 168 M.

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstattung in den Geschäftsräumen der Firma Josef Herzstein Witten, Bahnhofstrasse 17.

BLANK'S Damenmoden.

Wir empfehlen:

**Herrn-
Kleidung
Anzüge**
Joppen, Hosen etc.

**Knaben-Kleidung
Schüler- und Kinder-
Anzüge.**

**Arbeiter-Garderobe
Berufs-Kleidung
Schuhe Hüte
Wäsche.**

Betten
Bettwaren
Bettzeuge
Bettfedern,

Manufaktur-Waren
Kleiderstoffe, Buckskins
Linnen, Gebild,
Gardinen, Teppiche.

**Reisekoffer
Nähmaschinen**
Kinder-, Sitz- u. Liege-
wagen, Sportwagen.

**Taschen-Uhren
Uhrketten**
Goldwaren und
Schmucksachen.

DORTMUND
Balkenstrasse 36-38, Nicolajstr. 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Bezugsscheine zum Einkauf von **Kleidung** und **Manufakturwaren** werden **nur** von den Prüfungsstellen der **Wohnortsbehörden** ausgestellt. — Man tue daher gut, sich solche **vorher** zu beschaffen. **Bezugsscheine berechnen** zum Einkauf an allen Orten.



Die Rheinische Post
Montag, 20. April 1915
Kriegsgeheim
Kolossalpreis
monatlich
Geschäftsstelle
Telefon

Nr. 133

Cern

Zur

Schreibt uns un-
französischer Ang-
Fort Douaumont
Generalangriff
Is. von den Un-
gewonnen. Geg-
angriffe des Fein-
Besitzer der Pan-
ten Kämpfen un-
Verdun selbst so
einen Erfolg er-
wir nicht verklei-
so wird er doch
glänzende Reih-
gegen die Rumä-
Schläge, die wir
Somme verabsol-
wohl die regner-
ein Nachlassen d-
Feinde waren an
Ruhepause. Be-
zerstörten Pa-
so geht das zu
unserer obersten
handlung bei D-
gültige Entscheid-
Im Besitze der g-
Dorgeländes von
losen keineswegs
Rede von einem
sein, wovon die
hat lediglich ein-
rissene Fläche no-
wie lange? D-
Douaumont von
nicht zu verglei-
ordentlich starke
schwerer Mühe
ist es ein Trüm-
keinen Schutz ge-
leistet, daß sie fi-
werden.

Auf dem öst-
Russen die Erfo-
Siebenbürgen en-
Armee den Dul-
Falkenhayn hat
in Siebenbürgen

Die
hat ihre Aufgabh-
der Künftler sein
um Schlag treffi-
rumänisch-russisch
Constanza Med-
befinden sich un-
ganzen Linie R-
schmalste Stelle
männlich-russische
bindung beraubt
sich mit dem i-
welchem Zustan-
da sich befindet,
kann, aber auch
unser Tapferen
werden. Eben-
kann, wo die
russischen Arme-
Anzahl sie noch
funden haben o-
und Schwarzem
nawoda bis zu
es keine hunder-

Westliche

Neue schw-
Deeresgrup-
Infolge re-
die Geschicklich-
lassen; das Ar-
mellig. In der
Zellangriffe aus-
vor unseren Dir-
nisslos zusam-
Front des
An der R-
französischer A-